

Krieg

Autor(en): **Weber, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **23 (1915)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-546141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Samstag den 15. August, als wir eben frisches Stroh an unsere Lagerplätze bringen mußten, kam von Glarus Bericht, daß sofort alle Kantonnemente zu reinigen seien und nach dem Mittagessen nach Glarus zur Entlassung abzureisen sei. Da kam Leben in die „Bude“. Alles wurde in einen sauberen Zustand versetzt, die Rucksäcke wurden wieder bepackt, unser Neußeres erfuhr ein wenig Toilette und nach Einnahme des Mittagessens ging's unter der Führung unseres Feldweibels zum Bahnhofe. Leider war aber, wie es den Anschein hatte, Onkel Petrus zu unserm Abschiede nicht einverstanden, denn er ließ nun, zum ersten Male in jener Woche, in Strömen auf uns herunterregnen. Mittags dampften wir ab, während uns die zurückgebliebenen Rot-Kreuz-Schwester von ihrem „Klosterlein“ aus Abschied winkten. Mit fröhlichem Humor und Gesang ging's der Zentrale zu. Erst jetzt im Eisenbahnwagen taute manches Gemüt auf. Ueberhaupt lernte man während den 6 Tagen manchen lautern Charakter kennen.

In Glarus fanden sich alle drei Abteilungen wieder im Gemeindehaus, wo die Dienstbüchlein mit eingeschriebenem Kriegsdienste verteilt wurden. Wie bei der Einrückung, so wurde auch diesmal wieder viel hin- und hergeredet und gejagt, bis die Entlassung durch Oberstleutnant Schultheß erfolgte. Dagegen wurden wir bis auf weiteres auf Pikett gestellt. Zuletzt erhielten wir noch den Sold für den geleisteten Dienst, dann waren wir „vogelfrei“. Damit hatte der Dienst für uns Unbewaffnete seinen Abschluß gefunden. Gewiß hat ein jeder etwas geerntet dabei, möge es keinem zu viel gewesen sein, dem Vaterlande einige Tage zu dienen; hoffen wir alle, daß uns nicht zu wirklich ernster Samaritertarbeit gerufen werde, unsern Lieben im Felde wünschen wir das nicht; mögen sie alle recht bald wieder an ihre heimische Stätte zurückkehren. Von der Kriegsfurie behüte der Höchste unser liebes Vaterland. Sollte uns aber doch noch einmal gerufen werden, so stelle ein jeder seinen Mann und tue seine Pflicht!



Krieg.

(Von Jak. Weber, Zürich.)

Der Kriegslärm sauft,
Der Kriegslärm braust
Und singt die tollsten Lieder
Zu seinem wilden Sturmestanz.
Da fährt der alten Welt ja ganz
Die Angst durch alle Glieder.

Und wie er haust
Und wie mir's graust! —
Am liebsten würd' ich sterben, —
Daß ich nicht mit ansehen muß
Der Waffen eisernen Todesfuß,
Dies Welken und Verderben.

Der Kriegslärm sauft,
Der Kriegslärm braust.
Auf seiner ehernen Leier.
Er knickt das schönste Leben tot,
Färbt weit die Erd' mit Blut so rot;
Mit Blut, so lieb und teuer!

Vertrau' auf Gott
Nur immerfort!
Fahr' zu, Volk, mit dem Beten!
Wenn's dann genug des wilden Spiels,
Ruft er: „Hört, Streiter, auf! Ich will's!“
Und hilft aus allen Nöten!



Lehrbücher.

Durch die Erhöhung der Posttage sind wir gezwungen, die Lehrbücher von nun an zu 60 Cts. das Stück abzugeben, statt wie bisher zu 55 Cts.

Zentralsekretariat.